







Sperrung der russischen Grenze für Helmkehrende?

Stockholm, 11. Juni. Die Petersburger Telegraphen-Agentur bringt folgende aussergewöhnliche Meldung unter dem Datum vom 11. Juni: „Ruffische Welta“ will aus zuhändiger Quelle erfahren haben, dass die Zureise russischer Flüchtlinge aus neutralen Ländern auf dem Wege über Deutschland nach Russland untersagt werden wird, und zwar auf Grund eines bestehenden Gesetzes, das Personen, die sich in einem feindlichen Lande aufgehalten haben, während des Krieges das Betreten russischen Gebietes ohne besondere Kontrolle und Untersuchung verbietet.

Da die Petersburger Telegraphen-Agentur, die sich bekanntlich in den Händen der Regierung befindet, die Meldung bringt, muss man wohl annehmen, dass sie mit der Ansicht der Regierung übereinstimmt. Damit würden also tatsächlich die früher wegen ihrer antisozialistischen Gesinnung ins Ausland geflohenen Russen von ihrer Heimat auch unter der Revolutionsregierung ferngehalten.

Nah und fern.

Stiftung eines Ackernechtes. Der Acker Georg Loren, der lange Jahre hindurch bei einem Landwirt in Hirschheim am Main im Dienst gewesen war, hat sein ganzes vermögenswertes Vermögen in Höhe von 10000 Mark der Gemeinde Hirschheim vermacht. Die Gemeinde hat das Vermächtnis angenommen und gedenkt die Binsen des ererbten Kapitals im Interesse bedürftiger Kranke des Ortes zu verwenden.

Ein deutscher Erfinder gestorben. New Yorker Blätter melden den Tod des Erfinders Gathmann, dem der Zeitgeber für die großen Dampfbeschleife zu verdanken ist. Er ist auch sonst auf dem Gebiete des Artilleriewesens mit Erfolg tätig gewesen. Gathmann stammte aus Deutschland und war vor etwa 40 Jahren nach Amerika ausgewandert.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amlich, Großes Hauptquartier, 14. Juni 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Sowohl in Flandern wie im Artois war nur in einigen Abschnitten der Artilleriekampf stark. Deutlich von Ypern sprengten wir Minen, die in der englischen Stellung Verbeerungen anrichteten. Zu kleinen Vorfeldkämpfen kam es südlich der Douve. Die Lage ist unverändert geblieben.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Bei Dungenburg (nordöstlich von Soisson) griffen die Franzosen nach mehrmaligem Feuer an. Sie wurden zurückgewiesen. Sonst blieb die Artillerietätigkeit meist gering.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Ein Geschwader unserer Großflugzeuge erreichte gestern mittag London, warf über der Festung Bomben ab und beobachtete bei klarer Sicht gute Treffwirkung. Trotz starken Abwehrfeuers und mehreren Luftkämpfen, bei denen ein englischer Flieger über der Themse abfiel, kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Seefechtsfähigkeit hielt sich in den üblichen Grenzen. Die russischen Flieger sind in letzter Zeit wieder tätiger geworden. Sie fliegen mehrfach über unsere Linien vor; seit Anfang Juni wurden fünf abgeschossen.

Bombenabwurf auf Luckum wurde gestern durch Luftangriff auf Schloß vergolten.

Mazedonische Front.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Aus den Verlustlisten.

Auszug für Naunhof und Umgegend.

- Sächsl. Verlustliste Nr. 414. Soldat Otto Weilmann, Brandis gefallen. Sächsl. Verlustliste Nr. 415. Soldat Paul Gebhardt II, Zeuga, 20. 4. 17 inf. Krankheit i. Nel. Laz. Dortmund gestorben. Sächsl. Verlustliste Nr. 416. Soldat Richard Quaas, Naunhof, l. v. Soldat Arthur Gähler Zeuga, l. verl. b. d. Tr. Obgr. Arthur Aind, Großleinberg, l. v. Soldat Arthur Mühlberg, Zeuga, l. v. Soldat Otto Naumann, Altenhain, l. v. Soldat Artur Dröhl, Adhra, l. v. Gefr. Walter Wadewich, Zeugschütz, l. v. u. gestorben. Sächsl. Verlustliste Nr. 417. Objög. Karl Reich, Brandis, l. v. Gefr. Richard Steger, Gammerei, l. v., b. d. Tr.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 17. Juni (Tr. II. p. Trin.) Naunhof. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. — Abendwacht. — Taufen. Alinga. Vorm. 7 Uhr: Gottesdienst. — Abendmahl. Katholische Gottesdienste. Sowohl in Burgas wie Grinma um 9 Uhr.

Spielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag 7 1/2 Uhr: „Mignon“. Sonnabend 5 1/2 Uhr: „Tristan und Isolde“. Altes Theater. Freitag 7 1/2 Uhr: „Die fünf Frankfurter“. Sonnabend 6 Uhr: „Maria Stuart“. Neues Operetten-Theater. Berlin bis einschließlich 26. Juni. Redaktion: Robert Gäng. — Druck und Verlag: Gänzl & Eule in Naunhof

Haus- und Grundbesitzer-Verein Naunhof. Gute Donnerstag abend 1/2 9 Uhr Versammlung.

Hauskauf!

Hausgrundstück mit Obst-, Gemüsegarten und möglichst Feld von Selbstkäufer in Naunhof oder Umgeg. im Preise von 12 bis 15000 Mk. zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter „B. S. 575“ bis 16. ds. Mts. an die Exp. ds. Bl. erbeten.

Saubere bessere Frau als Aufwartung früh 2 bis 3 Stunden gesucht. Zu erfragen in der Exped. ds. Blatt.

Gute Melkziege preiswert zu verkaufen. Molkereistr. 18.

Zahn-Atelier C. Schumann Naunhof jetzt Bismarckstr. 2.

Puppen Spezial-Geschäft und „Alinif Agnes Weiß, Leipzig Grimm, Steinweg 14, 1.

Drei junge Böckchen zu verkaufen oder gegen junge Ziegen zu vertauschen. Weststr. 11.

Illustration of a rabbit. Anleitung zur Aufzucht von Kaninchen mit Kriegs-Spar-Rochbuch. Praktische Ratsschläge für Anfänger von einem erfahrenen Züchter mit Verbesserungen und Ergänzungen von Professor Koeder, Weihenburg l. B. Kriegsausgabe, Preis 40 Pf. Zu beziehen durch Gänzl & Eule.

Die Grasnutzung auf den Wirtschaftswegen in Naunhofer Flur soll nächsten Sonnabend, den 16. Juni abends 8 Uhr im Ratstafel auf das Meistgebot verpachtet werden. D. V.

Sehen Sie sich vor der Auswahl von Büchern doch auch einmal die Buchromane an! Wenn Sie diese schmucken Bändchen in ihrer goldgeprägten Einbanddecke sehen, werden Sie sie sicher gern kaufen. Als Geschenkwerke eignen sie sich bei allen Gelegenheiten ganz vorzüglich. Und der Inhalt der Bücher ist wertvoll, denn die Verfasser der Romane sind allererste und hervorragendste Schriftsteller von bedeutendem Rufe. Näh. durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wie macht man sein Testament kostenlos selbst? Unter besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinschaftlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von Richard Burgemeister. Gesehverlag v. Schwarz & Comp. Preis 1 Mark. Zu beziehen durch Gänzl & Eule.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke von lieben Freunden und Bekannten sagen wir hierdurch herzlichsten Dank. Naunhof, 14. Juni 1917. August Werner u. Frau.

Karten von den Kriegsschauplätzen!

- Karte von Europa .. .. . 1 Mk. „ vom östlichen Kriegsschauplatz 40 Pf. „ „ westlichen Kriegsschauplatz 40 „ „ der Balkanstaaten .. .. . 40 „ zu haben bei Gänzl & Eule.

Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Roman von Hermann Werhardt. 41. „Aber, was in aller Welt hat das zu bedeuten? Wir haben uns nicht das Geringste zu schulden kommen lassen. Es ist mir vollkommen unklar, unter welchem Vorwande man uns verhaften will!“ „Entschuldigen Sie, mein Herr, aber das geht mich nichts an.“ „So hat dieser gottverdammte Schurke —“ „Ich rate Ihnen, seien Sie vorsichtig, Monsieur,“ unterbrach ihn der Beamte; „es ist meine Pflicht, jede Anklage meines Gefangenen gegen einen Dritten zu Protokoll zu bringen! Wir halten uns auch unnötig damit auf.“ „Wenn Monsieur der Anklage, die gegen ihn vorliegt, nicht schuldig ist, so wird er bald wieder auf freien Fuß gesetzt; für den Augenblick aber ist mein Gefangener, ebenso wie Mademoiselle, seine Schwester.“ „Erst bei diesen Worten scheint es Rittberg zum Bewusstsein zu kommen, dass auch Margarete demselben Schicksal verfallen ist, wie er selbst.“ „Meine Schwester!“ knirschte er, „eine Dame und Ausländerin? Ihr sollt sie, bei Gott, mit keinem Finger antühren. Wer es wagt, komme ich in die Röhre?“ „Schließend legte er den Arm um die zitternde Gestalt.“ „Monsieur, das ist heller Unverstand!“ sagt achselzuckend der Beamte. „Meine Instruktionen sind derart, dass ich sie unbedingt ausführen muss; und durch Widerstand können Sie Ihre Sache nur verschlimmern. Wir würden dann genötigt sein, Gewalt anzuwenden.“ „Er hat recht, Werner,“ rief Margarete ein, zum ersten Mal aus ihrer Passivität erwachend. Dieser letzte Schreck nach allem, was vorgegangen, hat ihre Empfindungen vollkommen gelähmt. „Wir wollen uns gutwillig fügen, da uns doch nichts übrig bleibt.“ „Sehr verständlich von Mademoiselle,“ sagte der Beamte und griff an die Rippe.

Mit schmerzlichen Stöhnen sinkt Werner auf seinen Stuhl. Die Polizisten klüffeln miteinander, dann wird Rittberg aufgefodert, den Schlüssel zu verlassen. Raum ist dies geschehen, so springt der Beamte auf und nimmt den leergebliebenen Platz ein, indem er dem Richter befehlt, zuzufahren. Voll Wut und Verzweiflung will Werner dem davon-eilenden Gefährt nachstürzen; da wird er an beiden Armen festgehalten, Handschellen werden ihm angelegt und er trotz heftigen Sträubens nach dem anderen Schlüssel hingeschleppt. Der erste aber jagt mit Margarete und ihrem Begleiter der Stadt zu. Wie im Traum hört sie, dass er mit glatten Worten auf sie einredet, kühlt sie, wie er ihr den Mantel fester um die Schultern legt. Dann spricht er ein paar Worte mit dem Richter, und dieser biegt in eine schmale Gasse ein. Bald geht es wieder durch tiefergeschneidene Fahrwege; kahle Bäume reden gespenstisch ihre Äste zum Himmel. — Margarete ist zu Mute, als wäre sie seit Stunden unterwegs. Endlich leuchtet der Schlüssel in eine Allee, rechts und links von dichtem Strauchwerk eingefaßt, und vor ihnen liegt im hellen Mondlicht ein einsames Haus. Hier hielten sie an. Der Beamte stieg ab und klopfte energisch an die Tür; von innen öffnete jemand rasch aber behutsam, ein altes, runzeliges Weib spähte durch die Ritze. Auf einige aufklärende Worte seitens des Beamten entschloß sie sich jedoch, die Tür weiter aufzumachen. In steigender Besorgnis hatte Margarete sich indessen umgesehen; und als ihr Begleiter jetzt zu ihr zurückkehrte, drängte sich ihr die Frage auf die Lippen: „Wo sind wir? Was ist das für ein Haus? Doch kein Gefängnis?“ „Ein Arresthölzer, Mademoiselle, wo es Ihnen an nichts fehlen wird,“ war die Antwort. „Aber ich würde bei weitem vorgezogen, dort zu sein, wo mein Bruder ist! Seien Sie darinherzig, lassen Sie mich nicht hier, bringen Sie mich nach dem Gefängnis, wo mein Bruder ist! Nehme Sie jammern.“ Der Mann wandte sich ab. „Ich muß mich genau an meine Instruktionen halten,“ gab er zurück. „Glauben Sie, daß ich Ihnen beim Aussteigen behilflich bin. Da sie seine ausgestreckte Hand nicht

beachtete, sondern nur stöhnend die ibrigen rang, nahm er sie kurz entschlossen auf die Arme und trug sie ins Haus. Im Flur spendete eine Hängelampe nur spärliches Licht und beleuchtete flackernd das scharfe Rückenlicht der alten Hege, deren Gebahren Margarete wie hypnotisiert verfolgte. Ununterbrochen vor sich hinsturmen, schlurte sie hierhin und dahin, und stellte endlich ein Teelieb mit einigen Gefäßchen vor den Beanteten hin. Dieser entlockte eine Champagnerflasche und goß ein Glas voll, das er Margarete reichte. Schauernd lehrte sie sich ab. „Sie wollen nicht trinken?“ fragte er. „Das ist nicht recht; es würde Ihnen gut tun.“ Margarete brach in wilden Schluchzen aus. „O, bringen Sie mich fort aus diesem schrecklichen Hause!“ schrie sie auf höchste Erregung; „bringen Sie mich zu meinem Bruder!“ Der Mann zuckte die Achseln; er hob das Glas an die Lippen und goß den Inhalt in einem Zuge hinunter. Glas auf Glas folgte, bis er die Flasche geleert hatte, dann stand er auf und ging zur Tür: „Guten Abend, Mademoiselle,“ sagte er. Ohne auf Margaretes Jammerruf zu hören, verließ er das Haus. Nachdem die Alte hinter ihm die Haustür geschlossen hatte, trat sie, auf rüchlich unverständliche Worte schnatternd, zu Margarete heran. Erst als sie merkte, daß diese auf ihre Reden nicht reagierte, schlurte sie ab, öffnete eine andere Tür und rief mit ihrer tränkenden Stimme: „Dimitri!“ Ein Mann in Uniform erschien, kräftig gebaut, mit groben Jähren in dem von Bickeln entstellten Gesicht, dem die kleinen, schräg stehenden Augen einen unheimlichen und abstoßenden Ausdruck verliehen. Vor Entsetzen blieb Margarete das Wort in der Kehle stecken. Als sie aber den Menschen auf sich zukommen sah und er die Hand ausstreckte, um ihre Schulter zu berühren, fuhr sie in die Höhe. „Was soll ich?“ rief sie hervor. Er zeigte auf die Treppe. Die von Furchen gejagt, folgte sie der Weisung, mit schrillem Lachen humpelte die Alte hinter ihr her. Oben angelangt, drängte sich diese an ihr vorbei, da sie zögernd stillstand, und öffnete eine Tür. Willkürlich trat Margarete ein. 231 20



für die Gem Fuchshain, Erscheint wöchentlich Nr. 70.

der Rat Verordnungsge Verfütern von allgemein verb... Rassen sich zur Verarbeitung in (i. B. Brenner) ge Bezirksverbände um Gesetze sind durch pflanzmässiger Beschei Verflüsterung o verbandes wird mit bis zu 10000 Mk. Grimma, 11.

Auf Anordnung werden im Anstalt Monats an der Kam händige eine Anzahl werden. Die Viehdiebstatten und alle von vollständig zu machen. Zuwiderhandlung und mit Gefängnis bestraft. Grimma, 14.

Zur Durchführung kommandos des XIX. holte Bellandsehbun raten aus Kupfer u lieferung von anderen legierungen (Messing, weiter bestimmt: Die Entzignung durch Zuführung von verbandes. Das Eige auf den Reichsmittelrätzler zugeht.

Die Ablieferung bestimmtes Frisch und in der Gemeinde 2 Der Ablieferer hat d Eigentümers der abge lieferung erfolgt gegen wenn der Ablieferer m machung) einverstande wird der darin festgele dah über die Person nahme des Anerkenn kundung des Einverle hantmachung und schli Falls der Abliefer 8 der Bekanntmachu Ablieferung ausdrückl des Anerkennisschein Falle ist der Antrag preles von dem Betro für Kriegswirtschaft. Die Anträge ist belzuzigen anordnung, die von de Begründung der gestül die Preisfestlegung z e Firma, das Baujahr u Apparates anzugeben einzeichnen und abgele Inanspruchnahme des keinen Aufschub. Denje Uebernahmepreise einvo eines Anerkennisscheins ausgezahlt.

Wer die überre angegebenen Zeit abge erfolgt die zwangsh Gegenstände auf Kosten zum Entfernem der ente Betrieben, zur Entfern zwangsmässige abzuhole Einziehung Betroffenen Einverständnis mit de anpruchnahme des Ne der Zwangsvollstreckung Summe in Abzug gebri eingezogen oder auf d vermerkt. Grimma, 11. 3